

Selbstgesteuertes Lernen als Schlüssel zum Blended Learning

Ein Lernmodell, das sich in diesen Rahmen einfügt und eine enge Beziehung zur Nutzung technologiegestützter Umgebungen unterhält, wird als autonomes oder selbstgesteuertes Lernen bezeichnet. Bei dieser Art des Lernens agieren die Lernenden als aktive Akteur*innen, d. h. sie koordinieren ihre Lernfähigkeiten, ihre Motivation und ihre Emotionen, um Ziele zu erreichen.

Selbstgesteuertes Lernen lässt sich in einen Zyklus von 4 Hauptphasen strukturieren:

1. Analyse der Aufgabe
2. Zielsetzung und Planerstellung
3. Implementierung von Strategien
4. Regulierung des Lernens



Wir können selbstgesteuertes Lernen durch verschiedene didaktische Modelle fördern. Hier sind zwei Strategien, die angewendet werden können:

SELBSTBEOBACHTUNG

Metakognitive Aktivität: Das Ziel basiert darauf, zu bewerten und zu überwachen, ob die angewandten Lernstrategien effektiv sind, und, falls nicht, sie zu ändern. Den Lernenden muss vermittelt werden, wie wichtig es ist, sich ihrer eigenen kognitiven Prozesse bewusst zu werden, und sie müssen lernen, diese von ihrem emotionalen Zustand, ihrer Motivation, der in die Aktivität investierten Zeit und dem Grad ihrer Anstrengung zu unterscheiden.

Ein Beispiel könnte sein, zu erkennen, wenn ein*e Schüler*in Schwierigkeiten hat, Erklärtes zu verstehen. Dann gilt es, den Grad des Verständnisses zu analysieren und den Grad der Motivation zum Lernen zu überprüfen. Anschließend kann die Lehrkraft erklären, warum es schwerfällt, ein bestimmtes Konzept zu verstehen, und die Bedeutung ihrer Einstellung und ihres Interesses am Thema unterstreichen und schließlich bewusst machen, dass ihr Lernen (auch) von ihnen selbst abhängt.



MAP - Motivate. Act. Promote - n. 2020-1-ES01-KA204-081780

VORBILDER

Etwa im zweiten Lebensjahr beginnt der Mensch, die semiotische Funktion zu entwickeln, die auf der Fähigkeit beruht, mentale Vorstellungen zu entwickeln. Aus dieser Funktion (die auch andere Fähigkeiten wie Zeichnen, symbolisches Spiel oder mentale Bilder umfasst) ergibt sich die Fähigkeit zur latenten Nachahmung. Menschen lernen bei zahlreichen Gelegenheiten, indem sie andere Personen als Vorbild nehmen (sogenanntes stellvertretendes Lernen). In diesem Zusammenhang kommt den Pädagog*innen eine große Verantwortung zu, denn sie sind die Bezugspersonen ihrer Lernenden in Bezug auf Wissenserwerb.



Die Lehrkraft muss also ein Vorbild sein, indem sie experimentelle Erklärungen ausarbeitet, die den Inhalt veranschaulichen, bestimmte Verhaltensweisen demonstriert, autonome Lernformen anwendet und Situationen schafft, in denen es notwendig ist, mit Emotionen umzugehen.